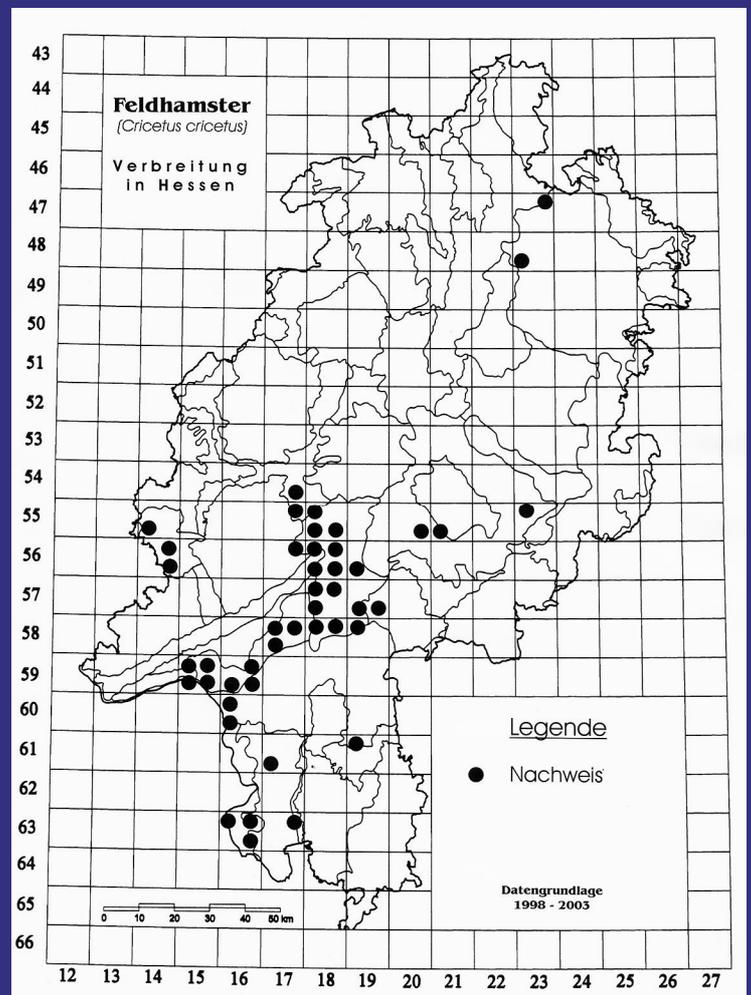


## Artensteckbrief

# Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Stand: 2003



weitere Informationen erhalten Sie bei:

Hessen-Forst FENA  
Naturschutz  
Europastraße 10 - 12  
35394 Gießen  
Tel.: 0641 / 4991-264  
E-Mail: [naturschutzdaten@forst.hessen.de](mailto:naturschutzdaten@forst.hessen.de)

## Artensteckbrief: Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

### 1 Allgemeines

Früher gehörte der Feldhamster zu den häufigsten Kleinsäugetern Deutschlands. Noch bis in die 1970er-Jahre hinein kam es zu Massenvermehrungen. Der Verbreitungsschwerpunkt lag und liegt in den von mächtigen Lösslehmdecken oder fluviatilen Ablagerungen geprägten, wärmebegünstigten Niederungsgebieten. Jedoch kann der Hamster bei günstigen Bedingungen auch bis in niedere Mittelgebirgslagen vordringen.

Die aktuelle Bestandssituation in Europa ist durch Zusammenbrüche der Populationen sowie die Verinselung der Vorkommen gekennzeichnet (STUBBE & STUBBE 1998). In Hessen bietet sich – auf der Basis der bisherigen Erkenntnisse – das Bild einer weiten Verbreitung in den Kerngebieten, wobei die Dichten vielfach niedrig sind und Verbreitungslücken auftreten (vgl. GALL & GODMANN 2001, GALL & GODMANN 2003).

### 2 Biologie und Ökologie

Hamster sind Säugetiere der Ordnung Nagetiere (*Rodentia*). Die Hamster stellen eine Unterfamilie innerhalb der Familie der Wühler (*Cricetidae*) dar. In Europa sind drei Gattungen mit je einer Art vertreten. Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist die einzige Art der Gattung der Großhamster. Er gehört mit einer Körperlänge von 20-35 cm und einem Körpergewicht von 200-500 Gramm zu den größeren Nagetieren. Charakteristisch ist sein auffälliges und buntes Fell und sein schwarzer Bauch. Neben den normal-farbigen Tieren gibt es in Thüringen auch fast schwarze Hamster, bei denen nur Schnauze, Füße und Ohrränder weiß sind.

Der Feldhamster ist ein typischer Bewohner der offenen Feldlandschaft. Er benötigt tiefgründige Löss- und Lehmböden. Der Grundwasserspiegel darf höchstens bis etwa 1,20 Meter unter Geländeoberkante ansteigen. Seine Baue legt er bevorzugt dort an, wo während der gesamten Aktivitätsphase (in Hessen etwa von April bis Oktober) Nahrung und Deckung vorhanden sind. Eine Präferenz besteht für Klee- und Luzernfelder. Meist sind Hamster heute jedoch in Getreidefeldern nachzuweisen. Bisweilen finden sich aber auch in Rüben- und Rapsfeldern Baue. Nicht selten werden zudem Randstreifen, Böschungen, Gräben und einjährige Brachen für die Anlage von Bauen genutzt.

### 3 Erfassungsverfahren

Zur Erfassung des Feldhamsters sowie zur Einschätzung der Bestandssituation ist die Kartierung der Baue die effektivste Methode. Um die Vergleichbarkeit der erfassten Daten zu gewährleisten, sollte nach einem festgelegten Schema (KÖHLER et al. 2001) vorgegangen werden.

Je nach den Zielen und den Umständen (Flächengröße, Vorkenntnisse) sind bei der Erfassung entweder flächendeckende Verfahren oder Probeflächenkartierungen durchzuführen. Bei größeren Untersuchungsräumen ist – vor allem, wenn bereits Hamsternachweise aus

den letzten 10 Jahren vorliegen - eine Probeflächenkartierung angezeigt. Dabei werden einzelne Probeflächen von in der Regel 10 Hektar Kartierfläche kontrolliert. Bei Dichtevergleichen sollten nur Probeflächen gleicher Größe einander gegenüber gestellt werden.

Kartierungen können im Frühjahr (vor allem Mai) und im Spätsommer (nach der Ernte) durchgeführt werden. Nacherntekartierungen sind in den meisten Fällen für die Beurteilung des Erhaltungszustandes besser geeignet als Frühjahrskartierungen (vgl. GALL & GODMANN 2003b).

#### 4 Allgemeine Verbreitung

Das Verbreitungsgebiet des Feldhamsters erstreckt sich von den Steppen Zentralasiens bis in die offenen Feldlandschaften Westeuropas, wobei Populationen im Elsaß und in Belgien die westlichsten Vorkommen darstellen. In Deutschland tritt er nur noch inselartig auf. Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Bayern (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2003).

#### 5 Bestandssituation in Hessen

In Hessen war der Feldhamster ursprünglich in den waldfreien und somit von der Landwirtschaft dominierten Gebieten in Höhenlagen bis 400 m über NN weit verbreitet (WECKERT & KUGELSCHAFTER 1998, GODMANN 1998).

In aktuellen Erfassungen seit 1998 (s. vor allem GALL & GODMANN 2003b) konnten bislang 26 Populationen des Feldhamsters ermittelt werden. Zur Verbreitung des Feldhamsters in den naturräumlichen Haupteinheiten gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft.

*Tabelle: Verbreitung des Feldhamsters in den naturräumlichen Haupteinheiten (nach BfN\*)*

Naturräumliche Haupteinheit	Anzahl bekannter Vorkommen
D18 Thüringer Becken und Randplatten	keine
D36 Weser- u. Weser-Leine-Bergland (Niedersächsisches Bergland)	keine
D38 Bergisches Land, Sauerland	keine
D39 Westerwald	keine
D40 Lahntal und Limburger Becken	3 Populationen
D41 Taunus	keine
D44 Mittelrheingebiet (mit Siebengebirge)	keine
D46 Westhessisches Bergland	2 Populationen
D47 Osthessisches Bergland, Vogelsberg u. Rhön	5 Populationen
D53 Oberrheinisches Tiefland	16 Populationen
D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön	keine

\* Bundesamt für Naturschutz

## 6 Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Die wichtigsten Gefährdungsfaktoren und -ursachen sind:

- Frühe Getreideernte mit direkt anschließendem Umbruch der Stoppeln,
- Strukturarmut in der Feldflur (vor allem durch große Schläge, mangelnde Ausstattung mit Zusatzstrukturen).
- Starke Dominanz von einzelnen Feld-Fruchtarten.
- Drastischer Rückgang des Anbaus von mehrjährigen Kulturen wie Luzerne.
- Einsatz von Nagergiften.
- Verlust von landwirtschaftlichen Flächen und Landschaftsverbrauch.
- Zerschneidung und Isolierung ehemals zusammenhängender Habitate.

## 7 Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Zentrales Ziel von Schutzmaßnahmen muss – angesichts der anhaltenden Bestandsrückgänge – zunächst die Sicherung der bestehenden Populationen sein. Der Schwerpunkt sollte dabei auf den Teilpopulationen mit günstigem Erhaltungszustand und deren Umfeld liegen.

Die Erprobung geeigneter Maßnahmen ist inzwischen in Hessen weit fortgeschritten. Die Maßnahmen wurden auf der Basis zweier Ziele entwickelt:

1. Effektiver Schutz des Feldhamsters durch gezielte Entwicklung der Lebensräume;
2. Gute Integrierbarkeit in die landwirtschaftlichen Betriebsabläufe, verbunden mit einem geringen Zusatzaufwand und minimierten Kosten.

Zur Integration beider Ziele hat sich die Einrichtung von kombinierten Acker- und Erntestreifen in Getreidefeldern erwiesen. Sie werden von den Landwirten gut angenommen. Ihre hohe Effizienz zur Förderung des Hamsters ist inzwischen ebenfalls erwiesen (GALL & GODMANN 2004, in Vorbereitung).

Grundsätzlich sind für den Schutz des Feldhamsters auch naturschutzfachlich begründete Kompensationsmaßnahmen bei Eingriffen in Populationsräume sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderlich.

## 8 Literatur

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2003): Artensteckbrief und Bewertungsrahmen *Cricetus cricetus* Feldhamster.

GALL, M. & GODMANN, O. (2001): Der Feldhamster in der Wetterau. – Unveröffentl. Abschlussbericht für die Stiftung Hessischer Naturschutz.

GALL, M. & GODMANN, O. (2003a): Maßnahmen zur Erhaltung des Feldhamsters in Hessen – Jahres-Bericht 2002. – Unveröffentl. Zwischenbericht für die Stiftung Hessischer Naturschutz.

- GALL, M. & GODMANN, O. (2003b): Situation des Feldhamsters in Hessen. – Unveröffentl. Bericht für das Hessische Dienstleistungszentrum für Landwirtschaft, Gartenbau und Naturschutz (HDLGN).
- GALL, M. & GODMANN, O. (2004, in Vorbereitung): Maßnahmen zur Erhaltung des Feldhamsters in Hessen – Jahres-Bericht 2003. – Unveröffentl. Zwischenbericht für die Stiftung Hessischer Naturschutz.
- GODMANN, O. (1998): Zur Bestandssituation des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.) im Rhein-Main-Gebiet. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **119**; Wiesbaden.
- GODMANN, O. (2000): Verluste beim Feldhamster (*Cricetus cricetus*) durch direkte Verfolgung. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **121**; Wiesbaden.
- GODMANN, O. & EL KASABI, M. (2001): Schutzmaßnahmen für den Feldhamster (*Cricetus cricetus*) in Hessen. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **122**; Wiesbaden.
- KÖHLER, U., KAYSER, A. & WEINHOLD, U. (2001): Methoden zur Kartierung von Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und empfohlener Zeitbedarf. – Jb. nass. Ver. Naturkd., **122**: 215-216; Wiesbaden.
- STUBBE, M. & STUBBE, A. (Hrsg., 1998): Ökologie und Schutz des Feldhamsters. Materialien des 5. Internationalen Workshops. Halle / Saale.
- WECKERT, A. & KUGELSCHAFTER, K. (1998): Darstellung der aktuellen und historischen Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen. – unveröffentl. Gutachten im Auftrag des Ministerium des Inneren und für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, 34 Seiten; Gießen.